



als Nation. Wir müssen uns von übergroßer Erregung freihalten.

Unser Motiv ist nicht Rache oder das Prinzip brutale Gewalt, sondern wir treten für die Menschenrechte ein. Ich im letzten Februar vor dem Kongress sprach, glaubte ich daß es genügen würde, unsere Neutralitätsrechte durch Bewaffnung der Schiffe zu sichern. Aber eine bewaffnete Neutralität erscheint gegenwärtig unnütz. Es ist unmöglich Schiffe gegen die Angriffe der deutschen U-Boote zu verteidigen. Es entspricht der gewöhnlichen Klugheit, zu versuchen sie zu zerstören, bevor sie ihre Absicht erkennen lassen. Die deutsche Regierung leugnet das Recht der Neutralen, in der Sperrzone überhaupt Waffen anzukommen, um die Rechte zu verteidigen, die kein moderner Jurist jemals bestritten hat.

Deutschland zeigt an, daß Eskorten zum Schutze der Schiffe wie Piraten behandelt werden würden. Angesichts solcher Annahme ist die bewaffnete Neutralität mehr als unnütz. Wenn wir uns dem unterwerfen, würden wir unser heiligsten nationalen Rechte verlegen lassen. Ohne Zaudern den Geboten meiner konstitutionellen Pflicht gehorchend, rat ich dem Kongress, zu erklären, daß die jüngste Handlung der deutschen Regierung tatsächlich nichts weniger als Krieg gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten ist, den förmlichen Kriegszustand anzunehmen, der Amerika auferlegt ist und sofortige Maßnahmen zu ergreifen, nicht nur, um das Land in vollständigen Verteidigungszustand zu versetzen, sondern auch seine Hilfsquellen zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen. Der Kriegszustand wird ein enges Zusammenwirken mit den anderen Deutschland bekämpfenden Regierungen herbeiführen, indem wir ihnen liberalen Finanzkredit gewähren und ihnen die Organisation zur Mobilisierung aller materiellen Hilfsquellen des Landes zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern und anreichern, aber parlamentarisch und wirtschaftlich den anderen Bedürfnissen der Nationen zu dienen. Eine weitere Folge des Kriegszustandes würde die sofortige vollständige Ausrüstung der Flotte namentlich mit Mitteln sein, um die feindlichen U-Boote zu bekämpfen; ferner eine sofortige Heeresvermehrung um mindestens 500 000 Mann, mit der Ermächtigung, diese Streitkräfte den Bedürfnissen entsprechend weiter zu vermehren. Nach Ansicht des Präsidenten sollten die Soldaten nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden.

Sobald Wilson nach seiner Ansprache den Kongress verlassen hatte, brachte der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses, Flood, seine Resolution ein, welche den Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten beider Häuser überwiesen wurde. Die Sitzung wurde vertagt. Während der Sitzung des Kongresses traf die Nachricht von der Versenkung des amerikanischen Ozeandampfers Aztec ein.

### Vom Hilfskreuzer Seeadler.

Was der Kapitän der Cambonne berichtet.

Der deutsche Hilfskreuzer hat folgende Schiffe genommen: Gladys Hoyle, Lady Island, Charles Gounod, Perce, Antonin, Buenos Aires (italienischer Segler, 1814 Bruttoregistertonnen), Penmore (englischer Segler, 1497 Bruttoregistertonnen), La Rochefoucauld, Duplex und Horngrat mit 261 Seeleuten der verschiedensten Staatsangehörigkeit, darunter 102 Franzosen, eingerechnet die 22 Mann von der Bark Cambonne.

Der Bericht des Kapitän der Bark besagt: Am 20. März gegen 7 Uhr 30 Minuten morgens nahmen wir im Nordwesten ein Segelschiff wahr, das schnell näher kam. Zwei Seemeilen entfernt gleitete es plötzlich seine Segel auf und wir erkannten die deutsche Flagge. Zugleich mit dieser Veränderung machte das Schiff ein Signal und feuerte einen Kanonenschuß ab. Darauf kam ein deutscher Offizier mit bewaffneter Mannschaft an Bord, beschlagnahmte die Schiffsdokumente und befahl mir, mich an Bord des Kreuzers zu begeben und zur Verfügung des Kommandanten zu stellen. Dieser teilte mir zuerst mit, daß er die Cambonne versenken wolle, dann begann er sich anders, entsetzte mich des Kommandos und beauftragte den englischen Kapitän John Miller von der Penmore, alle gefangenen Schiffsbemannungen an Bord des Kreuzers herüberzubringen. Die Umschiffung wurde sogleich mit Hilfe mehrerer Boote, die von den Booten des Kreuzers geschleppt wurden, bewerkstelligt. Während meiner Abwesenheit waren meine beiden Bramslungen abgekürzt und die Bramsel in Wasser gemoren worden, um so die Fahrt der Cambonne zu vermindern und dem Kreuzer Zeit zu schaffen, andere Gewässer zu erreichen. Um 7 Uhr abends beiraten die letzten Gefangenen, nämlich die Kapitäne mein Schiff. Die Berichte der übrigen Kapitäne lauteten ähnlich.

### Graf Feltz Budner.

Der Kommandant des erfolgreichen Hilfskreuzers Seeadler, der nur seine Kinderjahre in Dresden verlebte, wurde in Halle erzogen. Dann war er in den Diensten der Hamburg-Amerika-Linie tätig, trat 1910 zur Kriegsmarine über, nahm an der Schlacht am Skagerrak teil und ebenso an der Fahrt des Grafen Dohna mit der Albatros. Graf Budner hat nicht weniger als acht Menschen das Leben gerettet und besitzt die Lebensrettungsmedaille, das Eisenerkreuz und den sächsischen Albrechtsorden 1. Klasse mit Schwertern.

### Ein erfundener U-Boot-Verlust.

Der französische Funkpruch Eiffelturm vom 1. April bringt u. a. folgende Meldung unter der Ueberschrift: „Die Deutschen räumen den Verlust eines U-Bootes ein“. Die deutschen Zeitungen melden den auf hoher See erfolgten Tod des Kapitänleutnants Hans Busch der einer der bekanntesten U-Bootkommandanten war. Es handelt sich hier offenbar um ein Eingeständnis, ein U-Boot verloren zu haben.

Dieser ausgerechnet am 1. April in die Welt geschickte französische Funkpruch findet seine einfache Widerlegung durch den Hinweis auf die Tatsache, daß das U-Boot das verunglückten, vortrefflichen Kommandanten unter neuer Führung weiter erfolgreich an der Arbeit ist.

## Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amstich wird in Wien verlautbart vom 3. April:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Am der Bistritz-Solowinfa scheiterten Vorstöße russischer Aufklärungsabteilungen. Nördlich des Dnjestr stellenweise erhöhte russische Geschäftigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Kampfereignisse.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich des Odris-Flusses drangen unsere Truppen in feindliche Stellungen ein und brachten Gefangene zurück.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

## Türkischer Heeresbericht.

Amsticher türkischer Heeresbericht vom 2. April: An der Cigris- und der Diata-Front kein meldenswertes Ereignis. — Sinai-Front: Nach Beobachtung unserer Flieger hat sich der Feind mit seinen Hauptstreitkräften bis nach Hanouyus an der ehemaligen Grenze zurückgezogen. In Redhas versuchten Aufständische, die sich den Engländern verkauft haben und von ihnen bewaffnet worden sind, die Eisenbahnlinie von Medina zu zerstören, wurden aber unter Verpfänden nach Westen zurückgeschlagen. Der von den Aufständischen verursachte unbedeutende Schaden wurde sogleich wieder ausgeglichen. — An der Kaukasus-Front beiderseitige Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen. — An den übrigen Fronten nichts Wesentliches. Der Stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber. (W.T.B.)

## Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 2. April: Zwischen Odris- und Prespa-See wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Westlich des Dojran-Sees drang eine unserer Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung ein, vernichtete einen englischen Posten und brachte einige englische Gefangene zurück. Rumänische Front: Schwache Artillerietätigkeit. (W.T.B.)

## Katastrophale Wirkung der französischen Einfuhrverbote.

Die Byoner Blätter aus Paris melden, richtete in der gestrigen Kammer Sitzung der Deputierte Siegfried eine Anfrage an den Handelsminister über das Einfuhrverbot, dessen Wirkungen auf den Handel Frankreichs katastrophal seien. Die Kammer erörterte sodann den Gesetzesantrag bezüglich der Festsetzung von Höchstpreisen von Getreide. Er gab zu, daß die Frage der Getreideversorgung sehr ernst sei und nach dem Friedensschluß noch ernster werde. Er bezweifle nicht, daß man die neue Ernte erreichen werde, nur wisse man nicht, wieviel Getreide sich in Frankreich befinde. Deshalb müsse die Regierung auf Einführung der Anmeldepflicht bestehen. Vor Schluß der Sitzung gab der Arbeitsminister eine Erklärung über den Wiederaufbau der augenblicklich besetzten Gebiete ab und erklärte, die Regierung beschäufte sich jetzt schon eingehend mit der Lösung dieser für die Entwicklung Frankreichs äußerst wichtigen Frage.

## Die Kämpfe im Westen.

Trotz Wind und Regenschauer war die Fliegeraktivität an der Westfront reger. Die deutsche Ueberlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine solche der Flugzeugführer und Beobachter ist, erhielt nicht nur aus der Zahl der neuerdings wieder abgeschossenen Flugzeuge, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen und der Abwehr der feindlichen Luftaufklärer. So wurden durch Flieger Ansammlungen harter englischer Infanteriemassen in den Mulden bei Savy und Roupy festgestellt und daraufhin unter Vernichtungsgeschüssen genommen. Gefangene schildern die Verluste als außerordentlich schwer. Der Angriff, welcher bereits durch Artilleriefeuer eingeleitet war, unterblieb. Des Weiteren wurden an der ganzen Front zwischen Arras und Soissons englische und französische E-Lundun-Vorstöße, welche zum Teil von starken Kräften unternommen wurden, blutig abgeschlagen. So mußten sich die Gegner bei Bouris, sowie südlich des Omignon-Waldes zurückziehen. Gegen die Linie Francilly-Dallon griffen Engländer und Franzosen gemeinsam mit starken Kräften an. Sie erlitten in Artilleriefeuer und im Nahkampf große Verluste. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe gegen Epine de Dallon. Nicht besser gelangten die in den Abendstunden und während der Nacht versuchten Vorstöße. Angriffe beiderseits der Straße Wapaume-Cambrai und bei Neuville scheiterten in gleicher Weise, wie ein dreimaliger Angriff nördlich Epehy. Das gleiche Schicksal teilte ein Angriff auf Rousson, sowie Angriffe bei Le Verquier, die nach starker Artillerievorbereitung angelegt wurden.

## Ein Aufruf der russischen Regierung an die Polen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung befaßt sich in ihrem heutigen Tagesbericht mit dem Aufruf der neuen vorläufigen Regierung Rußlands an die Polen, zu dem sie u. a. bemerkt: Der Aufruf klingt verlockend und ist nicht ungeschickt verfaßt, deutlich jedoch wird das wahre Wesen des Aufrufes erschleiert, wenn man sich einigermaßen in seinen Inhalt vertieft. Dann wird zunächst ganz offen zugegeben, daß die alte Regierung Rußlands nicht im Schlafe daran gedacht habe, die heuchlerischen Versprechungen zu erfüllen, welche sie den Polen gegeben hatte. Die Zentralmächte, heißt es weiter, bemängten diesen Fehler, um euer Land zu verbrennen und zu verwüsten. Die Behauptung, daß die Zentralmächte Polen verwüsten hätten, ist nicht geeignet, Vertrauen zu erwecken. Die Polen selber sind Zeugen dafür, daß die russischen Truppen es waren, die auf ihrem Rückzug alles vernichteten. Wenn da ferner gesagt wird, daß die Zentralmächte das polnische Volk nur deshalb mit politischen Rechten ausgestattet hätten, um sein Blut für die weitere Teilnahme am Kampf gegen Rußland zu kaufen, so bedeutet das nur die Wiederholung einer völlig unbegründeten Verdächtigung. Der eigenartige Eindruck, den dies macht, verstärkt sich noch, wenn man weiterhin liest, daß die Polen aufgerufen werden, gemeinsam mit Rußland gegen den deutschen Militarismus zu kämpfen. Das alles steht sehr wenig nach Uneigennützigkeit

aus. Das Polen der Zukunft, das die Mittelmächte errichten wollen, ist ohne einen weiteren Schwertschlag, ohne das Opfer auch nur eines einzigen polnischen Lebens der Freiheit gewiß, sobald die neue Regierung Rußlands sich entschließt, den blutigen Weg des Krieges zu verlassen. Kein Tropfen polnischen Blutes braucht dafür zu fließen, wenn Rußland wirklich nichts anderes als den gesicherten ehrenvollen Frieden erstrebt, den es haben kann, sobald es ihn will. Die Polen wissen, auf welcher Seite die Macht und der ehrliche Wille sind, und deshalb werden sie auch nicht darüber in Zweifel sein, daß der russische Aufruf, des äußeren Filitters entkleidet, nichts weiter ist als ein Hilferuf und damit ein Geständnis der Ohnmacht aller Ententestaaten.

## Das Scheitern des englischen Feldzugsplanes in Ostafrika.

In dem englischen Funkpruch von Carnarvon vom 1. April, 1 Uhr vormittags, berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse besonders in den Küstengegenden jede ausgedehntere Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benützt, die britischen Streitkräfte zu ordnen, die Transportverhältnisse für die zukünftige Kriegsführung umzugestalten und die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, welche von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzug zerstört wurden. — Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Südafrika, welche von schwersten Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein glattes Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffes auf die deutschen Kolonien, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt wurde.

## Der tatsächliche Waffenstillstand an der Ostfront.

Die (halbdamtsche) bulgarische Zeitung Rambana meldet: Aus Petersburg liegt die Nachricht vor, daß die Stellung der extremen Republikaner und Friedensfreunde im Kabinett durch die englischen Einschüchterungen, daß die Zentralmächte eine neue Offensive gegen Rußland vorbereiteten, erschwert sei. Werde das englische Manöver erkannt, so würden die in Rußland heute maßgebenden Kreise durchsetzen, daß der faktisch bestehende Waffenstillstand an der russischen Front fortdauere, damit das russische Volk die Wahlen für die konstituierende Versammlung vornehmen könne, in der die Frage über Frieden oder Krieg entschieden wird. Angesichts dieser Lage der Dinge erlangen die vom Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren abgegebenen Erklärungen eine ungewöhnlich große Bedeutung. Auch in diesem Falle stellen sich die Zentralmächte als Förderer der Freiheit und Demokratie heraus, während die Engländer, die auf der Fortdauer des Krieges bestehen, die Böler immer in neues Unglück stürzen.

## Viele Offiziere durch Soldatenabstimmung entlassen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein Plan für eine Veränderung der Persönlichkeit der oberen Heeresleitung bereits entworfen ist. Die Notwendigkeit tiefgreifender Veränderungen wird allgemein zugegeben. Viele Offiziere sind, nachdem die Mannschaften darüber abgestimmt hatten, entlassen worden. Die Gründe waren teils Unfähigkeit, teils reaktionäre Bestimmung, teils der deutsche Name. — Die Petersburger Garnison hat bekannt gemacht, daß alle Soldaten und Offiziere, die nicht in einer bestimmten Frist ihren regelmäßigen Regimentsdienst wieder aufnehmen, als Parteihänger des alten Regimes und als Landesverräter zu betrachten seien.

## Wichtige Besprechungen in Rom.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Der König ist nach einer 14-tägigen Reise, auf welcher er die Flotte und die Kriegsschiffe am Adriatischen Meere samt ihren Verteidigungsanlagen besichtigt und sodann in Rom verweilt hat, ins Kriegsgebiet zurückgekehrt. In Rom hat er viele lange Besprechungen mit den Ministern über die augenblicklich wichtigsten Fragen der Kriegsführung und der äußeren und inneren Politik gehabt.

## Ruhe in Spanien.

Byoner Blätter melden aus Madrid, einer amtlichen Mitteilung zufolge herrsche in ganz Spanien Ruhe. Der Eisenbahnverkehr sei regelmäßig. Graf Romanones habe erklärt, im Falle der Aufrechterhaltung der Ordnung würden die kürzlich verhafteten Arbeiter sämtlich wieder freigelassen werden.

## Verhandlungen zwischen Balfour und Venizelos.

Die Verhandlungen, die gegenwärtig in London zwischen Venizelos und Balfour geführt werden, verlaufen, wie englische Blätter berichten, günstig für Venizelos. Seine Vorschläge zur Durchführung der Ententepolitik in Griechenland finden sowohl beim Kabinett, wie bei den maßgebenden Volkstümern Anklang. Venizelos tritt entschieden für eine republikanische Neuorganisation Griechenlands ein.

## Drabrnachrichten.

### Zu der Botschaft Wilsons

sagt der Lokalanzeiger, sie verleugnet den Grundsatz, daß Amerika nur im äußersten Notfall in einen Krieg verwickelt werden soll. Der Krieg, zu dem er sich ermächtigen lassen will, ist ein Krieg ohne Ziel und ohne vernünftigen Sinn, ein Krieg, den die Geschichte als ureigenes Werk eines eigensinnigen Fanatikers vielleicht noch schärfer verurteilen wird als den italienischen und rumänischen Treubruch. Wilson wisse ganz genau, daß es keinen Krieg der Weltgeschichte gibt, der so wenig ein Krieg der Dynastie und so sehr der Krieg eines ganzen und sein Dasein ringenden Volkes ist wie der jetzige. Das Berlin-er Tagblatt sagt: Aus jedem Satz des zweiten Teiles der Botschaft spricht nicht mehr der Verteidiger der amerikanischen Interessen, sondern der begehrteste Kriegsanfänger der Entente. Wir nehmen die amerikanische Kriegsanfänger ernst. Das deutsche Volk vertraut aber zuversichtlich auf den Sieg. Die Botschaft führt aus: Wilsons Bemühen, einen Gegensatz zwischen der deutschen Regierung

und dem wie abgevoorgebracht uns etwas trafen in der Umst Gründe zu trennen von Interessen. können der entgegenf kann als er hat.

Die W habe ein die Vereint nehmen. Weitere Norn gierung eben stellung auf solle, die 25 000 in werden soll

Redakt der 111 —

\* Kri Siech, S für besonde Bronze aus M. J. M Es sind vo kommande geberr mit Kriegesgef streng verb ihnen zu u legung dief daß bei n pflichten d fallen der kann nur k gefangenem lung zu tel

\* Entf darauf hin, fügen in d Scheine nur den Numm

\* Vor vom 3. zun an der Sch Einrückte s findlichen w gestohlen w

\* Raff vortragender Trodnungsst schreibe uns getrockneten läßt. Tro h ner Fodner mel gemach lieberöstung brauns Ton mel vons fe geben einen

\* Die wösten wird gerösteter K gefunden, ha nehmen als etwas Stau etwas das A

\* Das nie haben d nach dem ganzen Welt wissen des zu jedem wissensschick der Zahl — Alt und F Rundgebung Gefinnungs des deutsche tun gegen k dahelmt, vor

\* Zur Norddeutsch regelung d fennen, da der immer notwendigst stellen, vor Reichs- und preußische A Anfang an zu bekämpfe Eine erneut d. J im F sollen alle k Mast ohne nach dem C ten, die ger halten haben Beamten, b aber keine u Die beabsich preußischen auf d

und dem deutschen Volke herzustellen, ist ebenso verflucht wie abgeschmackt und geradezu wider besseres Wissen vorgebracht worden. Die Germania schreibt: Wenn uns etwas an dem Uebergang des bisher größten Neutralen in das Lager unserer Gegner schmerzt, so ist es der Umstand, daß dieser Feindschaft so wenig stichhaltige Gründe äußerer und innerer Art zur Seite stehen. Untrennen von den Vereinigten Staaten keinerlei tiefergehende Interessen. Die Deutsche Tageszeitung sagt: Wir können dem Hingutritt dieses neuen Feindes mit Gleichmut entgegensehen, umso mehr, weil er uns nicht mehr schaden kann als er es während seiner sogenannten Neutralität getan hat.

**Auch Rußland fährt in Amerika.**

Die Agentur Radio meldet aus Petersburg, Wilkufow habe ein Memorandum an Wilson gerichtet mit dem Ersuchen, die Vereinigten Staaten möchten schnellstens am Kriege teilnehmen.

**Weitere Einstellung von Russen in die englische Armee.**

Morning Post meldet, daß, falls die neue russische Regierung ebenso wie die frühere, keine Bedenken gegen die Einstellung russischer Untertanen in die englische Armee haben sollte, die Regierung durch ein Gesetz zur Umarmierung der 25 000 in England lebenden russischen Untertanen ermächtigt werden soll.

**Von Stadt und Land.**

Aue, 4. April.

Haarputz der Soldaten, die durch ein Haarpflegegesetz förmlich gemacht sind, ist — auch im Erzgebirge — nur mit geringer Güteerzeugung gefärbt.

**Kriegsauszeichnung.** Der Einjährig-Freiwillige Willy Girsch, Sohn des Herrn Max Girsch, Lessingstraße 9, wurde für besondere Tapferkeit mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

**M. J. Keine Kriegsgefangene in Gastwirtschaften füttern!** Es sind vereinzelt Klagen laut geworden, daß auf Arbeitskommandos beschickte Kriegsgefangene von ihren Arbeitgebern mit in Gastwirtschaften genommen würden. Kriegsgefangenen ist das Betreten von Gastwirtschaften streng verboten und die Arbeitgeber sind durch den von ihnen zu unterschreibenden Vertrag verpflichtet, eine Verletzung dieses Gebotes zu verhindern. In Rücksicht darauf, daß bei nicht gewissenhafter Erfüllung aller Vertragspflichten die Arbeitgeber sich Schädigungen, in schweren Fällen der Entziehung der Kriegsgefangenen aussetzen, kann nur dringend davor gewarnt werden, den Kriegsgefangenen eine andere als die vorgeschriebene Behandlung zu teil werden zu lassen.

**Gutscheine für die Kriegskasse.** Wir weisen besonders darauf hin, daß die Ausgabe von Gutscheinen in den Kriegskassen in dieser Woche am Donnerstag erfolgt und daß Gutscheine nur an Inhaber von Warenkontrollkarten mit geraden Nummern ausgegeben werden.

**Vorsicht bei den Wägereigekäften.** In der Nacht vom 3. zum 4. dieses Monats ist in ein Wägereigrundstück an der Schwarzenberger Straße eingebrochen worden. Durch Einbrüche einer Fensterhebe sind aus der im Erdgeschos befindlichen Backstube eine Menge Wehl und andere Backwaren gestohlen worden.

**Kaffee-Verlag aus getrockneten Rohröhren.** Ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiet der Heizungs- und Trocknungsindustrie, Oberingenieur A. Schulze in Dresden, schreibt uns: Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß sich aus getrockneten Rohröhren sehr leicht ein Kaffee-Verlag brennen läßt. Ich habe entsprechende Versuche mit Schnitzeln in meiner Trochzet Dohr mit Hilfe einer einfachen Kaffeetrommel gemacht. Man muß Porosität beobachten, da schnell Lieberölung eintritt. Man röste daher nur, bis der mittelbraune Ton in dunkelbraun übergeht, und nehme die Trommel dann sofort vom Feuer. Zu stark geröstete Rohröhren geben einen dünnen, schlecht schmeckenden Abzug, bei richtigem Rösten wird er aber schön kaffeebraun. Der Geruch richtig gerösteter Rohröhren ist äußerst kaffeeähnlich. Ich habe gefunden, daß weiße Rohröhren ein kaffeeartiges Aroma annehmen als gelbe. Wenn man gegen Schluß der Röstung etwas Staubzucker und etwas Fett in die Trommel gibt, wird das Aussehen des Surrogats verschönert.

**Das Gewissen des Volkes ist seine Waffe.** Noch nie haben die deutschen Zeitungen so einmütig nicht nur nach dem Inhalt, sondern auch nach der Form zum ganzen Volke gesprochen, wie in diesen Tagen. Das Gewissen des Volkes spricht in diesen Verkündungen zu jedem Einzelnen. Entziehe dich nicht der Verantwortung, diese Kundgebungen — es sind sechs an der Zahl — zu lesen. Es gilt jedem Stand und Beruf, Alt und Jung, Vornehm und Gering. Wer aber diese Kundgebungen gelesen hat, der ermähne Freunde, Nachbarn, Gesinnungsgenossen, seine ganze Umgebung dieser Stimme des deutschen Volkes zu gehorchen und seine Pflicht zu tun gegen die Kämpfer draußen, gegen die Entsetzten dahinten, vor allem aber gegen sich selbst.

**Zur Neuregelung der Kriegszulagenfrage.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu der Neuregelung der Kriegszulagenfrage, es sei nicht zu verkennen, daß infolge der Dauer des Krieges unter der immer mehr zunehmenden Verteuerung der notwendigsten Bedarfsgegenstände die festbestimmten Angelegenheiten, vor allem die große Zahl der geringeren besoldeten Reichs- und Staatsbeamten schwer zu leiden hätten. Die preussische Staatsregierung habe ebenso wie das Reich von Anfang an diesen Uebelstand im Interesse ihrer Beamten zu bekämpfen gesucht durch Gewährung von Kriegszulagen. Eine erneute Aufbesserung sei mit Wirkung vom 1. April d. J. im Reich wie in Preußen beabsichtigt. Dabei sollen alle Beamte mit einem Mindesteinkommen bis 7800 Mark ohne Inzurechnung des Wohnungsgeldzuschusses nach dem Grundsatz berücksichtigt werden, daß den Beamten, die geringer besoldet sind und mehr Kinder zu unterhalten haben, größere Zulagen gewährt werden als denjenigen Beamten, die höher besoldet und zwar verheiratet sind, aber keine oder nur wenige Kinder zu ernähren haben. Die beabsichtigte Neuregelung habe die Zustimmung des preussischen Abgeordnetenhauses gefunden und habe auch auf volle Zustimmung durch den Reichstag zu rechnen.

Sie werde auch bei der Beamtenschaft das Bemühen hervorgerufen, daß die Reichs- und preussische Staatsregierung die durch den Krieg verschärfte wirtschaftliche Lage ihrer Beamten nach Möglichkeit zu stärken bestrebt gewesen sei.

Neustädtel, 4. April.

**Vertrauensakt.** Der Leiter des Schneeberger konfessionellen Bergbauvereins, Bergingenieur Schulze, konnte am 1. April auf eine 20jährige Wirksamkeit im Dienste derselben und auf eine 20jährige praktische Berufstätigkeit zurückblicken. Dem beliebten und geachteten Vorgesetzten wurde von der Belegschaft ein Morgenständchen dargebracht und ihm von dieser, sowie von den Beamten die herzlichsten Wünsche ausgesprochen. Von der Stadt Neustädtel wurde ihm durch eine Abordnung des Rates und Stadtvorordneten von Bürgermeister Dr. Richter Glückwünsche übermittelt.



# Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

# Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Rostung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nagel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Dazzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!



## Ein großer Wucherprozeß in Wien.

**Austritt des Österreichischen Justizministers.** In Wien spielt sich gegenwärtig ein großer Wucherprozeß, und zwar gegen den ehemaligen Präsidenten der Allgemeinen Depositenbank, Dr. Kranz, ab, der das größte Aufsehen erregt, besonders da der Prozeß durch die Vernehmung zweier Minister einen stark politischen Hintergrund erhält. Dr. Kranz, der Leiter der Bierankaufsstelle für das Meer war, hatte in dieser Eigenschaft beträchtliche Mengen Bier in anderer Weise verwandt, als es seine Obliegenheit erforderte, und dadurch seinem Bankinstitut bedeutende Gewinne verschafft. Am Freitag voriger Woche brachte die Zeugenvernehmung des Rittmeisters v. Lustig, der wirtschaftlicher Adjutant des Kriegsministers war, als Dr. Kranz den Bierlieferungsvertrag mit dem Kriegsministerium abschloß, eine Note des Kriegsministers über die Vernehmung des Dr. Kranz durch Organe des Ministeriums zur Sprache, wobei Rittmeister v. Lustig angab, daß an der Note nachträglich Korrekturen vorgenommen worden seien. Auf Grund dieser Aussage wünschte die Verteidigung die Vorladung des Kriegsministers, des Justizministers und des Finanzministers, um die Angelegenheit aufzuklären. Unter allgemeiner Spannung verkündete der Vorsitzende den Beschluß des Gerichtshofes, daß diesem Antrag stattgegeben wird.

Am Montag wurde sodann der Justizminister Dr. Freiherr v. Schenk als Zeuge vernommen, Freiherr v. Schenk gab die Erklärung ab, daß er, bevor er als Zeuge seine Aussage mache, sich zu der Mitteilung veranlaßt sehe, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe. Er habe es getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könne. Die Erklärung des Justizministers rief größte Bewegung im Saale hervor. Ueber den Gegenstand des Prozeßes teilt die „Wof. Stg.“ noch mit: Der Prozeß, der am 29. März vor dem Wiener Landesgericht begann, richtet sich gegen den ehemaligen Präsidenten der Allgemeinen Depositenbank, Dr. Josef

Kranz, den früheren Direktor und Leiter der Warenabteilung dieser Bank. Kommerzienrat Dr. Richard Freund, dessen Schwiegervater, den Polzhändler und Grundbesitzer in Ungarn Eislj Rubel, den Fabrikanten und Geschäftsführer der Firma Bm & Felly in Znaim, Fritz Felly den Brauereivertreter für Galizien Norbert Perlberger und den Lemberger Viehhändler Leo Schwarzwalz. Die vom Chef der Wiener Staatsanwaltschaft, Hofrat Dr. von Höppler, erhobene Anklage legt den Beschuldigten das Vergehen der Preisstreibung nach § 21/2 der kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916 zur Last. Dieser Paragraph lautet: Wer unentgeltliche Bedarfsgegenstände kauft, um ihren Preis auf eine übermäßige Höhe zu treiben, macht sich eines Vergehens schuldig, das mit strengem Arrest von einem Monat bis zu einem Jahr zu bestrafen ist; außer der Freiheitsstrafe kann eine Geldstrafe bis zu zwanzigtausend Kronen verhängt werden.

Dr. Kranz hatte mit dem k. k. Kriegsministerium eine Bierankaufsstelle errichtet. Die Anklage wirft ihm vor, Biervorräte, die für die Verbraucher zur Verfügung gestellt worden waren, auf dem Wege eines unzulässigen Kettenhandels veräußert und der Depositenbank damit riesige Gewinne zugeführt zu haben. Neben den Biergeschäften haben sich Dr. Kranz und Dr. Freund auch noch mit anderen Waren befaßt. Bei einem Künzengeschäft ergab sich ein Nutzen von fast 100 000 K. Aus allen Geschäften zusammen entfiel auf die Depositenbank ein Gewinn von 406 000 Kronen. Die Staatsanwaltschaft erklärt, es sei in unzweifelhafter Weise zu erkennen, daß es sich um Spekulationsgeschäfte schlimmster Art handelte, bei welchen lediglich das Bestreben vorherrschte, durch rücksichtslose Ausnützung der Konjunktur nicht nur den größtmöglichen, sondern einen geradezu maßlosen Gewinn zu erzielen.

## Kirchennachrichten.

**Methodistenkirche, Bismarckstraße 12.** Freitag (Karfreitag), 6. April, vorm. 9: Predigtgottesdienst. Anschließend Feiern des heiligen Abendmahls, Prediger Dieß.

**Katholische Kirche.** Freitag (Karfreitag), 6. April, nachm. 8: Kinderbeichte (nicht Erstkommunikanten). Abends 8-1/2: Beichte für Erwachsene. — Sonntag (1. Osterfesttag), 8. April, von früh 7 an Beichtgelegenheit. Vorn. 9: Hochamt und Predigt. Nachm. 7/8: Andacht. — Montag (2. Osterfesttag), 9. April, in Aue vorm. feierl. Gottesdienst. Von früh 7/8 an Beichte in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. Vorm. 9: Hochamt und Predigt daselbst. Nachm. 7/8: Andacht in Aue. — Wertags 7 Messe, Sonnabends bereits 7/8.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Aue. Kartoffelkarten betr.

Für die Zeit nach dem 14. April 1917 werden neue Kartoffelkarten ausgegeben. Alle Personen, denen im Herbst Kartoffeln zur Einlieferung geliefert worden sind, haben keinen Anspruch auf Zuteilung von neuen Kartoffelkarten, da sie gemäß der Bekanntmachung vom 2. November 1916 bis zum 20. Juli 1917 von dem Kartoffelbezug ausgeschlossen sind. Die Ausgabe der neuen Kartoffelkarten wird nur erfolgen gegen Rückgabe der Schlüsselkarte der alten Kartoffelkarte, die deshalb sorgfältig aufzubewahren ist. Wer bei der Ausgabe der neuen Karten die Schlüsselkarte der alten Kartoffelkarte nicht vorlegen kann, erhält grundsätzlich keine neuen Kartoffelkarten. Der Tag der Ausgabe der neuen Kartoffelkarten wird noch besonders bekannt gegeben. Aue (Erzgeb.), 3. April 1917. Der Rat der Stadt.

### Aue. Polizeistunde und Alkoholausschank.

Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sowie Branntweinverkaufsstellen, werden auf die Verordnung des kommandierenden Generals vom 11. März 1915 aufmerksam gemacht, nach der die Verabreichung von Alkohol in Form von Branntwein, Likören, Rum, Cognac oder von aus diesen Stoffen bereiteten Getränken an Soldaten und Unteroffiziere ohne Portierschein verboten ist. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Polizeistunde am Karfreitag und dessen Karfreitag von der Königl. Kreisbauernschaft Zwolkau auf 10 Uhr abends festgesetzt worden ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Aue, den 4. April 1917. Der Rat der Stadt.

### Oeffentliche Handelslehranstalt zu Zwickau.

Beginn des 71. Schuljahres Montag, den 10. April 1917. I. Höhere Handelschule: 1jähriger Fachkursus mit 35 wöchentlichen Unterrichtsstunden für junge Leute im Besitze des Einj.-Freiwilligen-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung. II. Handelsvorkursus: 2jährige Handelschule vor der Behörde mit 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden und wahlfreiem Vorbereitungskursus für die Einj.-Freiw.-Prüfung. III. Handelschule: 3jährig, für Kaufmannslehrlinge, mit 14-21 wöchentlichen Unterrichtsstunden. IV. Mädchen-Handelschule: 1jähriger Fachkursus mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden. V. Verkäuferinnenschule. Lehrpläne und Sokungen kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstr. 3, entgegengenommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. B. G.

Wer sein Geld lieb hat, zeichnet Kriegsanleihe.



Fürs Vaterland starb den Heldentod am 9. März infolge schwerer Verwundung durch eine Granate mein einziger lieber Sohn

# Franz Willy Röhrich

Pionier in der Kgl. Sächs. Minenwerfer-Kompagnie 422

im 30. Lebensjahre.

Er wurde von seiner Kompagnie und im Beisein des Herrn Militärpfarrers unter militärischen Ehren am 14. März auf einem Militärfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Aue, Neudörfel, Zschorlau, Löbnitz, Chemnitz und im Felde, den 4. April 1917.

Die tieftrauernde Mutter

Marie gesch. Röhrich geb. Friedrich  
nebst trauernden Hinterbliebenen.

Ruhe sanft in fremder Erde  
bis wir einst uns wiedersehen.

# Lose



zur 5. Klasse der  
170. Königl. Sächs.  
Landes-Lotterie.

Ziehung vom 11. April bis 3. Mai empfiehlt

1/10 Lose	1/5 Lose	1/2 Lose	1/1 Lose
25.00	50.00	125.00	250.00

# Otto Leistner + Aue

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Die unterzeichneten Banken machen hierdurch bekannt, daß ihre Kassen und Büros am

## Oster-Sonnabend, den 7. April 1917

geschlossen bleiben.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,  
Zweigstelle Aue.

Chemnitzer Bank-Verein, Filiale Aue.

Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G.,  
Abteilung Aue.

## Unterhaltungsabend im Schützenhaus zu Aue.

Am 1. Osterfeiertag.

Anfang Punkt 7 Uhr.

Zur Aufführung gelangt:

- Rosel vom Schwarzwald, } Singspiel in einem Akt.
- Soldatenstreiche i. d. Küche, } Schwank in einem Akt.
- Leutnant Friedrich, } Militärschwank in einem Akt.

Numerierter Platz 50 Pfg.,  
alle anderen Plätze 40 Pfg.

Programme sind bei den meisten Mitgliedern  
und im Schützenhaus schon vorher zu haben.

An der Kasse dieselben Preise.

Um gütigen Besuch bittet

Turnerschaft Aue v. 1878.

2 Stuben, Küche, Schlafstube,  
Preis 200 Mk., an ruhige Leute ab 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Diejenige Person, welche am 4. April bei Andrang in der Stadtkasse eine Tasche mit Warenarten an sich genommen hat, bitte ich, diese sofort in der Polizeiwache od. an den Inhaber d. Karte abzugeben. Wenn nicht, wird gerichtlich vorgegangen werden, da die Person erkannt worden ist.

## Malergehilfen und Anstreicher

für dauernd gesucht.

Paul Baumann,  
Aue, Erzgeb., Weittnerstraße 50.

## Laufjunge

gesucht. S. Mannes,  
Konfektionshaus,  
Saubere

## Aufwartung

für vormittags gesucht.  
Carolstr. 10 II (Ortstranenf)

Laufjungen,  
kräftig, nicht unter 19 Jahren, sucht  
sofort für dauernd bei gutem Lohn  
Eisenbahnstraße 7, 1. Etage, rechts.

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 3. April früh 1/6 Uhr mein guter Mann, unser guter Vater

# Friedrich Jugelt

im 76. Lebensjahr verschieden ist.

Dies zeigen schmerzzerfällt an

die trauernde Gattin

Auguste Jugelt und Kinder.

AUE, den 3. April 1917.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Freitag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle St. Nicolai aus.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, welcher sein Leben auf dem Felde der Ehre lassen mußte, sagen wir nur hierdurch unseren

herzinnigsten Dank.

AUE, den 4. April 1917.

Musiklehrer Ullmann und Frau  
nebst Geschwister.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Fritz erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten danken wir nur hierdurch Allen herzlichst.

Familie

Schlachtmeister Paul Häußler.

Aue, Palmarum 1917.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten

danken hierdurch herzlichst

Aue, Palmarum 1917.

Gustav Pempel und Frau.

Für die vielen guten Wünsche und die überaus reichen Geschenke zur Konfirmation unserer

## Johanna

danken herzlichst

Hermann Schöniger  
und Frau.

Aue, Ernst-Papst-Straße 2.

## Kräftige Arbeiterinnen

für Transportarbeiten

finden lohnende Beschäftigung.

Hermann Nier, Metallwarenf.,  
Beierfeld.

Ein Herr sucht

besser möbl. Zimmer

mit Frühstück per sofort od. 1. Mai. Off. unt. N. Z. 1857 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderlose Leute suchen für

bald in Aue

Küche und Stube

zu mieten. Angeb. u. N. Z. 1858 an das Auer Tageblatt.

## Zöpfe

Neht und repariert billigst in kürzester Zeit  
Gustav Steyn  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue  
Weittnerstraße 48 am Weittnerplatz  
Ausgekämmte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

Out getrocknete

## Kartoffelschalen

kauft Weittnerstr. 88 I. L.

Bettmäßen. Befestigung gar. sofort. Alter und Beschlecht angeb. Kustant umfonst und distret. Sonntags, März 1. S. 11, Hofbaustr. 20.

## Geldschrank

feuersicher, für Geld u. Bücher, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. N. Z. 1836 an das Auer Tageblatt.

Gebrauchter Schreibisch gut erhalten. zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. Z. 1831 an das Auer Tagebl. erb.

Eine gut erhaltene Rinderfuttsche zu verkaufen oder mit Sportwagen zu vertauschen. Pfarrstr. 17 part.

## 5 Wurf Haken

sind billig zu verkaufen.

Ernst Papst-Str. 32.

## Harmonium

gebraucht, zu kaufen gesucht. Adr. u. Preis bitte unter A.T. 1046 in d. Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

## Zwei Wohnungen

bestehend aus Stube, 2 Kammern, Vorraum nebst Zubehör, ab 1. Juli zu vermieten. Oststraße 38, 1 Et.

## 3-Zimmer-Wohnung

1. Etage, mit Vorraum, Garten u. Zubehör, ab 1. 7. zu vermieten. Friedrich-August-Str. 59.

## 4-Zimmer-Wohnung

mit Balkon und Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Nordstraße 3.

## Wohnungen zu vermieten:

- 6 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Innenhof, sof. od. spät.
  - 2 Zimmer, Küche mit Vorraum sofort oder später.
  - 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Innenhof, ab 1. Juli.
- Sabelsbergstraße 10, neben der Realschule.

## Freundl. Halbtage,

2 Wohnz., 1 Schlafz., Küche mit Speisekammer und Ausritzt, Badkammer u. Zubeh., vom 1. 7. ab zu vermieten Ernst-Papst-Str. 40, I.

## Neu eingerichtet. Wohnung

zum Preis von Mk. 170 zu vermieten. Nordstraße 8.

Dieselbst wird ein fröhlicher Laufjunge angenommen.

## Stube und Schlafstube

mit Gas sowie schlafbarer Bodenstube zum 1. 7. zu vermieten. Weittnerstraße 4 part., Nähe Kuerhammerstraße.

## 3-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Zu erf. im Auer Tagebl.

## Sonnige Stube

mit Stubenkammer sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

## Sonnige Wohnung

Stube, Küche, Kammer, mit Balkon und Vorraum, ab 1. Juli zu vermieten. Kuerhammerstraße 51.

## 3- u. 4-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, im Zentrum der Stadt, zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. m. Preis unt. N. Z. 1846 an die Geschäftsst. des Auer Tagebl.